



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



Das ist EXIST 2018



Europäische
Union

Zusammen. Zukunft. Gestalten.





geprägt ist. Und da funktioniert die Zusammenarbeit wirklich hervorragend“, freut sich Miriam Wiediger, Leiterin des Gründungs- und Innovationszentrums, kurz: GIZ. In der Praxis bedeutet das: Unternehmerinnen und Unternehmer stehen den Gründungsteams zum Beispiel als Mentoren zur Seite. Oder sie stellen Räume und Anlagen zur Verfügung, damit die Gründungsteams ihre Produkte und Verfahren testen können. „Wir haben eine ganze Reihe erfolgreicher Beispiele, die zeigen, dass regionale Unternehmen bereits in der Entwicklungsphase mit Start-ups kooperieren.“ Das EXIST-geförderte Gründungsteam von SeedForward hat zum Beispiel eine wachstumsfördernde ökologische Saatgut-Ummantelung entwickelt. Es hatte damals die Chance erhalten, seine Innovationen in einem Oldenburger Unternehmen, einem Gewebelabor mit angeschlossener Baumschule, das sich primär mit der Mikrovermehrung und Anzucht von Ziergehölzen und Stauden beschäftigt, zu testen. Aber auch darüber hinaus trafen die beiden Gründer von SeedForward, Jacob Bussmann und Jan Ritter, auf offene Türen: „Wir haben bei den Landwirten und den Saatgutfirmen eine sehr aufgeschlossene Haltung erlebt, sodass wir in relativ kurzer Zeit ein sehr starkes Netzwerk aufbauen konnten. Zum Teil wurden wir direkt aufgrund von Fachartikeln, die über uns veröffentlicht wurden, angesprochen. Oder wir waren auf Veranstaltungen der Landwirtschaftskammern sowie auf relevanten Messen und haben darüber Landwirte und Mittelständler kennengelernt. Neben der eigenen Akquise sind viele direkt auf uns zugekommen und haben uns angesprochen.“ Inzwischen gebe es eine ganze Reihe ähnlicher Beispiele in Oldenburg und in der Region, so Miriam Wiediger: „Weil die Unternehmen hier einfach

darin interessiert sind, diese Innovations- und Start-up-Kultur weiter voranzutreiben. Deshalb greifen sie unseren Gründungsteams tatkräftig unter die Arme.“

Je früher desto besser

Dass Studierende und Mittelständler gar nicht früh genug miteinander in Kontakt kommen können, davon sind auch Professor Carsten Hahn und Professor Christian Braun überzeugt. In dem von ihnen entwickelten Masterstudiengang Technologie-Entrepreneurship an der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft fließt das Know-how der regionalen Unternehmen auf verschiedene Weise in den Studiengang ein. Im Modul Radikale und disruptive Innovationen erarbeiten die Studierenden zum Beispiel anhand von realen unternehmerischen Herausforderungen Geschäftsmodelle oder technische Innovationen. Professor Carsten Hahn: „Im Rahmen der Veranstaltung entwickeln die Studierenden Lösungsvorschläge, die prototypisch ausgearbeitet und den Unternehmen vorgestellt werden. Vor Kurzem haben wir zum Beispiel mit einem Hidden Champion aus dem Schwarzwald zusammengearbeitet. Das Unternehmen ist Weltmarktführer für Blister-Verpackungsmaschinen. Blister sind diese Plastikverpackungen für Tabletten oder Zahnbürsten usw. Das Unternehmen hat sich die Frage gestellt, wie diese Art der Verpackung in den nächsten zehn Jahren aussehen wird. Gerade auch im Hinblick auf neue Vertriebskanäle wie den Onlineversand. Dazu haben unsere Studierenden Ideen entwickelt.“